

Gemeinwohl-Ökonomie findet auch in Steinheim immer mehr Anhänger / Regelmäßige Treffen geplant

Geld allein macht nicht glücklich

Er ist einer der Vorreiter der Gemeinwohlökonomie in Ostwestfalen und hat seine vier Apotheken (Bad Meinberg, Steinheim, 2 x Paderborn) einer Gemeinwohl-Bilanz unterzogen: Der Apotheker Albrecht Binder gehört dem wachsenden Kreis von Menschen an, die nach einem alternativen Wirtschaftsmodell streben. In Steinheim kam es jetzt zum ersten Treffen von Interessierten aus Politik, Wirtschaft, Stadtverwaltung und Yogis.

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) wurde 2010 vom Wirtschaftsreformer und Buchautor Christian Felber gemeinsam mit einer Gruppe österreichischer Pionier-Unternehmen initiiert. Es handelt sich um ein ethisches Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell, dessen Ziel es ist, die freie Marktwirtschaft über einen demokratischen Prozess an Gemeinwohl-Werten auszurichten. Aktuell wird sie von über 2.250 Unternehmen und Vereinen (wie z.B. Sparda Bank München, VAUDE, Hotels Auersperg, Hochschober, La Perla, Sonnentor, Göttin des Glücks, Lebenshilfe Tirol oder FH Burgenland) unterstützt, rund 400 haben eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt, 10.000 Privatpersonen unterstützen das Modell. Auch Gemeinden und Universitäten zählen zu den Pionieren.

Grundlage für die internationale Verbreitung in mittlerweile über 40 Staaten ist das Buch „Gemeinwohl-Ökonomie“, das in elf Sprachen vorliegt.

Genau dieses Buch bekam Binder von seiner Tochter geschenkt – und machte ihn zum Unterstützer. Binder erklärte: „Erfolg wird bei uns immer nur in Geld bemessen“. Das führt zum immer mehr Verbrauch in einer Welt mit endlichen Ressourcen. Das gemeine Wohl bleibt dabei auf der Strecke. Dabei ist das Thema „Gemeinwohl“ schon bei Aristoteles wichtig. Auch im Grundgesetz, in der Verfassung Bayerns und NRWs (wirtschaftliche Tätigkeit soll dem Gemeinwohl dienen) ist der Gedanke des Gemeinwohls verankert. Wenn es das Glück ist, nach dem Menschen streben, dann ist es unabhängig von wirtschaftlichen Wachstum, befand Binder.

Vielmehr beschleunigt die Gier nach Geld die Belastung unseres Planeten und befördert Artensterben und Umweltverschmutzung. Deshalb sei es wichtig, andere Anreize zu schaffen. „Wir müssen von der Finanzbilanzierung zur Gemein-

wohlbilanzierung“, so Binder. Seit Jahren verstärkt sich der Eindruck, dass unser Wirtschaftssystem mit den Herausforderungen der Welt nicht fertig wird – im Gegenteil: dass diese Form des Wirtschaftens

und Bilanzierens die Ursache für die Probleme ist. Deswegen beschäftigen sich seit einigen Jahren immer mehr Menschen mit einer Reform unseres Wirtschaftssystems. Die Gemeinwohlökonomie hat als Ziel

die Mehrung des Gemeinwohls, das Geld wird wieder auf seine Rolle als Mittel reduziert.

Die Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung gewinnt von Österreich ausgehend auch in Deutschland immer mehr an Einfluss. Menschenwürde, globale Fairness und Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung sind dabei wesentliche Elemente.

Die neue Version der Gemeinwohl-Bilanz, die Forderung des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses nach einer Verankerung der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) im europäischen Rechtsrahmen, ein ab Herbst 2017 erstmalig startender MBA-Lehrgang „Gemeinwohl-Ökonomie“ an der FH Burgenland, ein Lehrstuhl für Gemeinwohl-Ökonomie an der Universität Valencia und die zunehmende globale Verbreitung in über 40 Ländern zeigen das ganz deutlich, so die Initiatoren. Binder hat auf dem Kirchentag in Berlin zum Thema informiert und regte eine Masterarbeit an der Uni Paderborn über das Thema „Gemeinwohl“ an. In einer Fallstudie über Binders Apothekenverbund werden die Auswirkungen der Gemeinwohlbilanzierung untersucht.

Das wichtigste Ergebnis des Treffens in Steinheim ist wohl eine überkommunale Zusammenarbeit zwischen Steinheim und Horn-Bad Meinberg.

Einig waren sich die mehr als ein Dutzend Interessierten, dass es in monatlichen Abständen Treffen geben wird – abwechselnd in beiden Orten. Ziel müsse es sein, durch Informationsveranstaltungen und Gesprächen die Idee in Politik und Wirtschaft der Region zu tragen.

Es sei sozusagen eine Initiative, die nicht von oben von der großen Politik verordnet werde, sondern eher eine Bewegung, die von unten her, von der Basis das System entsprechend verändern möchte. Hin zu einer Ökonomie, die dem Wohl der ganzen Gemeinschaft, also allen Bürgern diene, und nicht einigen wenigen.

Eine Ökonomie, in der auch Nachhaltigkeit und Schonung der Ressourcen wichtig sind. „Wir haben nur eine Welt und begrenzte Ressourcen, schon deswegen muss ein System, das allein auf Wachstum ausgerichtet ist, irgendwann kollabieren“, so Binder. Das nächste Treffen findet am 28. Juni 2017 in Bad Meinberg statt. Infos unter annegret_binder@sankt-rochus-apo.de. M.H./Leo



Der Apotheker Albrecht Binder (Bad-Apotheke) setzt sich für die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie ein. Fotos: Manfred Hütte (Archiv)



Das Buch „Gemeinwohl-Ökonomie“ von Christian Felber bildet die Grundlage für die demokratische Alternative.